

Zeitschrift: Armee-Logistik : unabhängige Fachzeitschrift für Logistiker = Organo indipendente per logistica = Organ independenta per logistichers = Organ indépendant pour les logisticiens

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 87 (2014)

Heft: 1: Der Gripen : beste Lösung für die Schwiez?

Rubrik: Der Logistiker

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stabsadjutant Martin Bichsel

In dieser Ausgabe stellen wir Ihnen in unserer Serie «Der Logistiker» Stabsadjutant Martin Bichsel aus der Verkehrs- und Transportschule 47 in Drognens vor.

Persönliche Situation

Stabsadjutant Martin Bichsel ist 39-jährig, wohnt in Neuenegg BE und ist verheiratet. Er hat zwei Töchter, Selina (1½-jährig) und Sarah (5½-jährig). Als Berufsunteroffizier arbeitet er in der Verkehrs- und Transportschule 47, in der Funktion des Chef Fachbereichs der Transportkompanie 5 in Burgdorf. In seiner Freizeit engagiert sich Martin Bichsel in seiner Wohngemeinde als Mitglied der Schulkommission sowie als Trainer und Betreuer von Nachwuchs Motorradrennfahrern.

Oberst Roland Haudenschild (rh):

Sie sind Angehöriger der Armee, wo sind Sie eingeteilt?

Stabsadjutant Martin Bichsel (mb):

Nach der Rekrutenschule als Motorfahrer habe ich mit kleinen Unterbrüchen die Weiterausbildung zum Korporal und später zum Einheitsfeldweibel in Angriff genommen. Während dieser Zeit absolvierte ich meine Wiederholungskurse in einer Übermittlungskompanie. Später bekam ich die Möglichkeit, mich zum Stabsadjutanten weiter zu bilden und leistete meine Dienste, nach absolviertem Stabslehrgang und Technischem Lehrgang, im Stab des Richtstrahlbataillons 16. Heute bin ich noch im Pool der Verkehrs- und Transportschule 47 eingeteilt.

rh: Welche zivilen Ausbildungen haben Sie bis heute abgeschlossen?

mb: Nach der obligatorischen Schulzeit absolvierte ich eine Lehre zum Automechaniker. Ein perfekter Grundstein für all die Weiterausbildungen die ich anschliessend in der Armee absolvieren konnte. Noch heute, in meiner momentanen Funktion als Verantwortlicher für die Fahr- und Fachausbildung zukünftiger Motorfahrer, kann ich immer wieder auf das dazumal Erlernte zurückgreifen.

rh: Welche Ausbildungen haben Sie in der Armee absolviert?

mb: Dank der Armee und des umfangreichen Aus- und Weiterbildungsangebot konnte ich mich seit Beginn meiner Karriere als Berufsunteroffizier stetig weiterentwickeln. So absolvierte ich nach dem Bestehen der Berufsunteroffiziersschule die Ausbildung zum

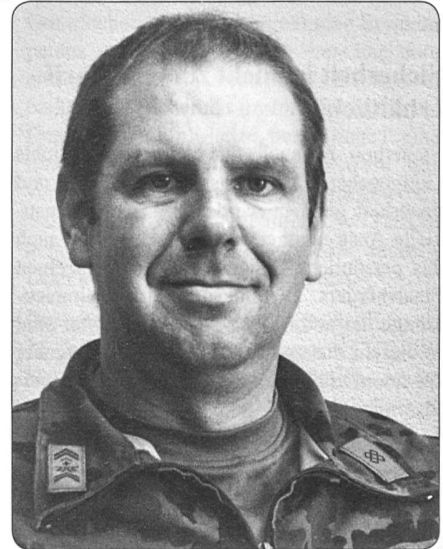
Lastwagenfahrlehrer und Führerprüfungsexperten. Weiter besuchte ich, zum Erreichen der Funktionsstufe E3, den Führungslehrgang 1 in der Führungsschule Einheit sowie den Zusatzausbildungslehrgang 1 in der Berufsunteroffiziersschule der Armee. Zudem bin ich momentan mitten in der modular aufgebauten Ausbildung zum Ausbilder mit eidgenössischem Fachausweis, welche ich noch in diesem Jahr abschliessen möchte. Daneben hatte ich immer wieder die Möglichkeit, mich an diversen Ausbildungen in den Bereichen Sprache, Sport, Gefechtstechnik etc. weiterzubilden und auf dem aktuellen Stand zu halten.

rh: Welche Einsätze haben Sie nach der Rekrutenschule geleistet?

mb: Ich begann vor 14 Jahren als Armeefahrlehrer in der Transportrekrutenschule 86/286 in Wangen an der Aare. Nach einiger Zeit übernahm ich in derselben Schule die äusserst interessante und erlebnisreiche Funktion des Chef Strassenpolizei. 2003 bekam ich die Möglichkeit, bei der Erarbeitung der neuen Funktion des Verkehrssoldaten – im Rahmen der Reform Armee XXI – mitzuwirken. Ab 2004 war ich dann als erster Teamchef in der neuen Verkehrskompanie in Romont eingesetzt. Anschliessend wechselte ich in die Kaderschule und arbeitete dort als Klassenlehrer in der Unteroffiziers- und Offiziersausbildung mit. Nach einem dreijährigen Unterbruch, in welchem ich in die Privatwirtschaft wechselte und meine eigene Fahrschule aufbaute und betrieb, kehrte ich zurück in die Verbandsausbildung der Verkehrs- und Transportrekruten, bevor ich in meine heutige Funktion, die des Chef Fachbereichs, gewählt wurde.

rh: Welche Erfahrungen konnten sie in den vergangenen Jahren sammeln?

mb: In den verschiedenen Funktionen, welche ich in den vergangenen Jahren inne hatte, konnte ich unglaublich viele Erfahrungen sammeln. Besonders erwähnenswert sind aber sicherlich die verschiedensten Übungen und Einsätze, die ich als Verantwortlicher mit den Strassenpolizisten und Verkehrssoldaten erleben konnte. Zudem sammelte ich sehr viele Erfahrungen bei den immer wiederkehrenden Begegnungen und Gesprächen mit den jungen Rekruten und Kadern, welche mich meistens positiv stärken und motivieren. Weiter darf ich sagen, dass mir meine kurze Zeit in der Privatwirtschaft, als



Selbständigerwerbender, viel gebracht und mich stark geprägt hat. Viele Erfahrungen und Bekanntschaften aus dieser Zeit helfen mir heute immer wieder in meiner aktuellen Funktion.

rh: An welche positiven Erlebnisse Ihres Militärdienstes erinnern Sie sich?

mb: Hier gäbe es sehr viele Erlebnisse zu erwähnen. Ich durfte in meiner Militärzeit schon so oft lachen, äusserst spannende Diskussionen führen, super Leute kennen lernen, Erfolge feiern, zusammenstehen und die gegenseitige Unterstützung spüren und schier unmögliches möglich machen. Grundsätzlich aber ist es für mich immer dann positiv, wenn das Team in dem ich arbeite gut zusammen funktioniert, alle, die Vorgesetzten, die Kameraden und die Unterstellten motiviert, mit einer positiven Grundeinstellung und gegenseitigem Respekt den Arbeitsalltag meistern. Glücklicherweise konnte ich dies in den meisten meiner Dienstjahre so erleben.

rh: An welche negativen Erlebnisse Ihres Militärdienstes erinnern Sie sich?

mb: Natürlich gibt es ein paar kleinere negativen Erlebnisse an die ich mich erinnere. Besonders dann, wenn Abmachungen nicht eingehalten wurden oder Vorgesetzte, wenn es nötig gewesen wäre, nicht hinter mir standen. Aber grundsätzlich bin ich sehr froh und dankbar darüber, dass in all den Jahren in denen ich mit Rekruten und Kadern unzählige Kilometer auf der Strasse unterwegs war, noch nie etwas schlimmes passiert ist.

Keine Souveränität ohne Kontrolle unseres Luftraums oder würden Sie ein Haus ohne sicheres Dach kaufen?

Sicherheit ist nicht zum Nulltarif erhältlich!

Sicherheit ist auch für die Schweiz nichts Gottgegebenes. Sie muss hart erkämpft und dauerhaft gepflegt werden. Das kostet finanzielle Anstrengungen aber nicht zuletzt auch das persönliche Engagement jedes einzelnen Staatsbürgers. Die links/grünen Schalmeklänge der notorischen Armeeschaffer sind in diesem Zusammenhang schlechte Ratgeber für unser Volk, dem Sicherheit in einem umfassenden Sinne in seiner ganzen Geschichte zu Recht immer viel Wert war.

Keine glaubwürdige Sicherheitspolitik ohne Wahrung unserer Lufthoheit!

Die aktuelle Risiko- und Bedrohungslage ist vielfältig und mit einem beachtlichen Potential an Unwägbarkeiten ausgestattet. Zu den Bedrohungen, die uns rasches Handeln bei kurzen Reaktionszeiten aufzwingen, gehören alle Einsatzmittel in der Luft. Die Kontrolle und Bekämpfung dieser Waffensysteme verlangt zwingend nach eigenen, leistungsfähigen Luftkriegsmitteln. Wer heute seinen Luftraum nicht ausreichend schützt, lässt ein sicherheitspolitisches Vakuum entstehen, das früher oder später von unerwünschten Kräften ausgefüllt und zu unserem Schaden genutzt wird.

Auch unser Wohlfahrtsstaat braucht Sicherheit!

Die Finanzierung eines Wohlfahrtsstaates setzt Sicherheit im Innern und gegen Aussen voraus. Nur so wird ein Umfeld geschaffen, in welchem persönliche Freiheit, Selbstverantwortung und wirtschaftlicher Erfolg gedeihen können. Für die Sicherheit trägt ein aus zivilen und militärischen Elementen bestehender «Sicherheitsverbund Schweiz» Verantwortung. Ein wichtiger Bestandteil dieses Verteidigungssystems ist eine leistungsfähige Luftwaffe für die Kontrolle unseres Luftraums und als Mittel zur Wahrung unserer Lufthoheit im Konfliktfälle.

Von den Linken als Papierflieger schlecht gemacht und von Vielen als «zu leicht» befunden!

Aus realpolitischen Überlegungen und Rücksicht auf die Bedürfnisse der anderen Truppengattungen wird auf die Beschaffung einer maximal möglichen Leistung bewusst verzichtet. Die Waffensystemleistungen des zur Beschaffung vorgeschlagenen Gripen E sind State-of-the-Art und erfüllen die von unserer Armee gestellten Anforderungen. Im Lichte der zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel stellen tiefe Betriebskosten sicher, dass unsere Luftwaffe den Gripen E während seiner gesamten Dienstzeit auch dauerhaft operationell einsetzen kann.

Eine spätere Beschaffung: Keine lösungsorientierte und werthaltige Strategie!

Beschaffung und Einführung eines Kampflugzeugs sind hochkomplexe Projekte und keine Druckknopfübungen. Bei einem allfälligen Nullentscheid und einer altersbedingten Ausserdienststellung unserer F/A-18 Flotte ab 2030 wäre eine Alternative zum Gripen E bei einer sofortigen Neuaufnahme der Evaluationsarbeiten 2014(!) frühestens ab 2036 operationell einsetzbar. Selbst ein solch ambitionöser Zeitplan würde zu einer im Lichte der aktuellen Bedrohung nicht verantwortbaren Schwächung unserer Luftwaffe führen. Nicht zu Letzt aus Gründen der Durchhaltefähigkeit und von betriebswirtschaftlichen Überlegungen bedarf die Luftwaffe auch einer kritischen Grösse.

Blick über unsere Grenze: Höchstleistung bei kleineren Beständen

In Europa beschaffen auch kleinere, mit der Schweiz vergleichbare Nationen neue Kampflugzeuge. Der Trend geht dabei hin zu kleineren Flotten, ausgerüstet mit Hochleistungsflugzeugen.

Utopie Nr. 1: Fremdvergabe der Aufgaben unserer Luftwaffe

Basierend auf dem im Völkerrecht veran-

rh: Welche Pläne haben Sie im Zivilleben?

mb: Zusammen mit meiner Familie bestehen noch viele Pläne, beispielsweise gibt es noch einige Destinationen die wir mit unserem Wohnwagen bereisen wollen. Mir liegt viel daran, die Zeit mit meinen Kindern, welche sich in einem spannenden Alter befinden, zu nutzen. Politisch will ich mich weiterhin für meine Partei (BDP) sowie für die Schulkommissionen und die Arbeitsgruppen in welchen ich tätig bin, einsetzen. Und mein Trainingsstützpunkt für Motorradrennfahrer, den ich hobbymässig betreibe, will ich weiter ausbauen und vernetzen und die Arbeit auf mehrere Schultern verteilen.

rh: Welche Pläne haben Sie bezüglich der Armee?

mb: Ich möchte mich in naher Zukunft noch etwas weiter entwickeln. Es gibt da unterschiedliche Ideen, welche aber noch nicht konkret sind. Ich schaue was die Zeit bringt.

rh: Wie nehmen Sie die Schweizer Armee in der Gegenwart wahr?

mb: Die Armee ist aus meiner Sicht, insbesondere im Bereich der Ausbildung, auf einem sehr modernen und hohen Niveau. So behaupte ich beispielsweise, dass es keine bessere Fahrschule gibt als die unsere. Ich habe aber das Gefühl, dass die Armee in der Bevölkerung weniger gut bekannt ist als früher. Viele wissen gar nicht, was die Soldaten und Kader bei uns alles erlernen und nach absolvierter Ausbildung können. Dies sehe ich darin, dass die Armee sich zu wenig nach

aussen präsentiert. An Ausstellungen und Messen, oder im Internet, könnte meines Erachtens noch vermehrt für unsere Institution geworben werden.

rh: Haben Sie Anregungen oder einen persönlichen Wunsch im Bereich Zivil und/oder Armee?

mb: Ich wünsche mir noch möglichst viele Begegnungen mit motivierten und positiv eingestellten Menschen sowie spannende und erfolgreiche Erlebnisse im Beruf und Privatleben.

rh: Stabsadj Bichsel, herzlichen Dank für das Gespräch.